

Mathias Bröckers

# Die Rückkehr nach Eleusis

Psychedelische Mysterien der Antike



NACHTSCHATTEN SMART BOOKS

**Mathias Bröckers**

# **Die Rückkehr nach Eleusis**

**Psychedelische Mysterien der Antike**

**NACHTSCHATTEN**  
VERLAG

## **E-Book-Ausgabe**

**Die Verbreitung dieses Produkts durch Funk, Fernsehen oder Internet, per fotomechanischer Wiedergabe, auf Tonträgern jeder Art, als elektronisches beziehungsweise digitales Medium sowie ein über das Zitier-Recht hinausgehender auszugsweiser Nachdruck sind untersagt. Jegliche öffentliche Nutzung bzw. Wiedergabe setzt die ausdrückliche, schriftliche Genehmigung der Nachtschatten Verlag AG voraus.**



Diese Publikation enthält versteckte und personalisierte Informationen bezüglich

Herstellung, Vertrieb, Verkauf und Käufer. Im Falle von unerlaubter Verbreitung des Inhalts behält sich der Rechteinhaber vor, Missbräuche juristisch zu belangen.

*Herstellung:*

Bookwire GmbH  
Kaiserstraße 56  
60329 Frankfurt am Main  
Deutschland

*Verlag:*

Nachtschatten Verlag AG  
Kronengasse 11  
4500 Solothurn  
Schweiz

# Impressum

Mathias Bröckers  
Die Rückkehr nach Eleusis

Nachtschatten Verlag AG  
Kronengasse 11  
CH-4500 Solothurn  
Tel: 0041 32 621 89 49  
Fax: 0041 32 621 89 47  
[info@nachtschatten.ch](mailto:info@nachtschatten.ch)  
[www.nachtschatten.ch](http://www.nachtschatten.ch)

© 2021 Mathias Bröckers  
© 2021 Nachtschatten Verlag

Der Nachtschatten Verlag wird vom Bundesamt für Kultur mit einem Strukturbeitrag für die Jahre 2021–2025 unterstützt.

Umschlaggestaltung: Nina Seiler, Zürich

Redaktion und Lektorat: Markus Berger, Felsberg  
Korrektur: Jutta Berger, Felsberg

Layout: Janine Warmbier, Hamburg; Mitarbeit: Nina Seiler

Druck: Druckerei und Verlag Steinmeier, Deiningen  
Printed in Germany

ISBN: 978-3-03788-476-8  
eISBN: 978-3-03788-493-5

Alle Rechte der Verbreitung durch Funk, Fernsehen, fotomechanische Wiedergabe, Tonträger jeder Art, elektronische digitale Medien und auszugsweiser Nachdruck sind nur mit Genehmigung des Verlags erlaubt.

# Inhalt

[Die Rückkehr nach Eleusis](#)

[Nachwort](#)

[Weiterführende Literatur](#)

[Über den Autor](#)



Triptolemos zwischen Demeter (I.) und Persephone  
(Votivrelief aus Eleusis, um 440-430 v. Chr., Archäologisches  
Nationalmuseum Athen).

# Die Rückkehr nach Eleusis

Das Mysterium von Eleusis war eines der bestgehüteten Geheimnisse der Antike. Fast zwei Jahrtausende lang, bis zur Zerstörung des Tempels durch christliche Barbaren im 4. Jahrhundert, zogen Wallfahrer jedes Jahr im September auf der Heiligen Straße von Athen nach Eleusis, fasteten und umtanzten den der Göttin Demeter geweihten Brunnen im Vorhof des Heiligtums. Die Nacht verbrachten sie in der Mysterienhalle, einem großen fensterlosen Saal. Priester bereiteten einen »heiligen Trank«, den *Kykeon*, den die Teilnehmer gemeinsam zu sich nahmen – und dann geschah es. Eine so unmittelbare und unaussprechliche Erfahrung, dass sie nur »geschaut«, aber nicht ausgesprochen werden durfte – bei strengen Strafen war es verboten, über das Erlebte zu berichten. Über zwei Jahrtausende haben sich die in Eleusis Initiierten daran gehalten, die Philosophen Sokrates, Platon und Aristoteles, der Tragödienautor Sophokles – sie waren, wie alle Griechisch sprechenden Menschen ihrer Zeit, mindestens einmal im Leben nach Eleusis gepilgert. Sophokles schreibt: »Dreifach glücklich sind jene unter den Sterblichen, die, nachdem sie diese Riten gesehen, zum Hades schreiten; ihnen allein ist dort wahres Leben vergönnt.«

Ehrfurchtgebietende, dunkle Äußerungen wie diese liegen in großer Zahl vor, doch was sie rechtfertigte, welche Offenbarung die Teilnehmer derart überwältigte, dass sie selbst den Tod für überwunden glaubten – dieses Geheimnis blieb auch nach dem endgültigen Niedergang der

athenischen Kultur im vierten nachchristlichen Jahrhundert verborgen. Selbst römische Kaiser wie Marc Aurel und Hadrian, die zu den Eingeweihten zählten, hielten sich an das Schweigegebot, und von Cicero, der nach Eleusis gepilgert war, ist gleichfalls nur ein raunendes Zeugnis überliefert: »Nicht nur haben wir dort den Grund erhalten, dass wir in Freude leben, sondern auch dazu, dass wir mit besserer Hoffnung sterben.« Tausende von Büchern über die Mythologie Griechenlands wurden seitdem geschrieben, hunderte von Abhandlungen über die eminente Bedeutung der dionysischen Kultur und der eleusinischen Riten verfasst – doch was im Zentrum dieses Mysteriums stand, blieb bis in unsere Tage ein Rätsel.<sup>1</sup>

Erst Ende der 1970er Jahre gelang es in interdisziplinärer Zusammenarbeit, eine plausible Hypothese aufzustellen: Der Bankier und Ethnobotaniker Gordon Wasson, der Pharmakologe und Chemiker Albert Hofmann und der Altertumsforscher Carl A.P. Ruck vermuteten, dass der »heilige Trank« *Kykeon* eine Zubereitung aus einem halluzinogenen Pilz sein könnte. Und zwar aus *Claviceps purpurea*, der im Deutschen »Mutterkorn« genannt wird und als Schmarotzer auf Gerste und Roggen sowie auf anderen Getreidearten wächst; auch die verwandte Art *Claviceps paspali* käme in Frage. Die Pilze enthalten unter anderem chemische Vorläufer des LSD, des stärksten bekannten Psychedelikums, das Albert Hofmann 1943 zufällig entdeckt hatte, als er mit den Alkaloiden des Mutterkorns experimentierte. In ihrer Studie »Der Weg nach Eleusis« weisen die Autoren nicht nur darauf hin, dass die gewaltige visionäre Wirkkraft des *Kykeons* in Eleusis höchstwahrscheinlich auf ebendieses Mutterkorn zurückzuführen ist, sie belegen auch, wie eng dieser Pilz mit dem Mythos der Demeter, der Erdgöttin, verflochten ist.

»Jedes Jahr wandelten neue Kandidaten für die Initiation auf jener Heiligen Straße nach Eleusis, Menschen aller Klassen, Herrscher und Prostituierte, Sklaven und Freie. Jeder Schritt auf dem Weg erinnerte an den Aspekt eines alten Mythos, der erzählte, wie die Erdmutter, die Göttin Demeter, ihre einzige Tochter verloren hatte, die beim Blumenpflücken von ihrem Bräutigam, dem Herrn des Todes, geraubt worden war. Wenn die Pilger in Eleusis ankamen, tanzten sie bis tief in die Nacht bei dem Brunnen, an dem Demeter um ihre verlorene Persephone geweint hatte. Sie tanzten zu Ehren dieser beiden Göttinnen und ihres geheimnisvollen Gatten Dionysos. Dann durchschritten sie die Tore in den Festungsmauern, hinter denen, abgeschirmt von profanen Blicken, das große Mysterium von Eleusis stattfand. Die antiken Schriftsteller geben einmütig an, dass im großen ›Telesterion‹, der Initiationshalle im Inneren des Heiligtums, etwas zu sehen war. So viel durften sie immerhin sagen. Die Halle war jedoch, wie man heute anhand archäologischer Reste rekonstruieren kann, völlig ungeeignet für Theateraufführungen. Was man dort zu sehen bekam, war kein Spiel von Schauspielern, sondern in Platons Worten, ›phantasmata‹, eine Reihe geisterhafter Erscheinungen. Selbst ein Dichter konnte nur sagen, er habe den ›Beginn und das Ende des Lebens gesehen und erkannt, dass sie eins seien‹.<sup>2</sup>

